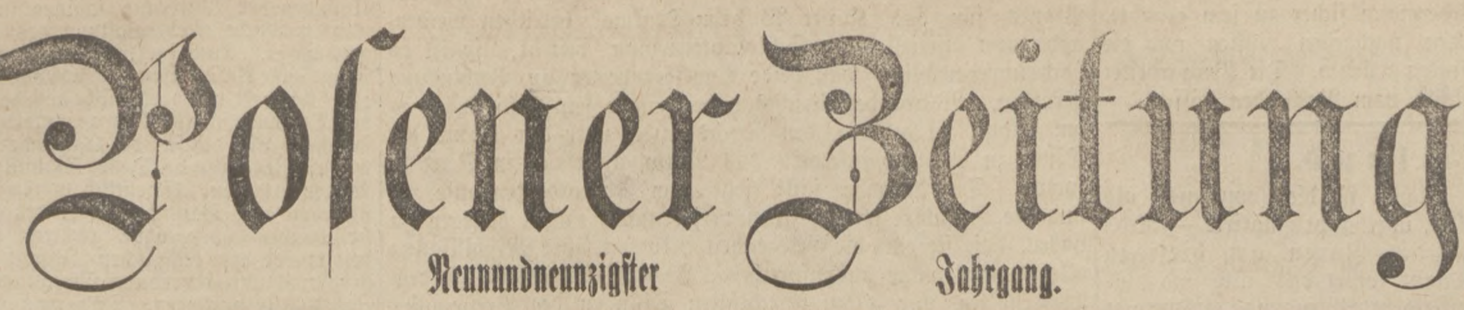
Mittag-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
i. V. J. Hachfeld
in Posen.



Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
J. Klugkist
in Posen.

Nr. 274

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 20. April.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Politische Uebersicht.

Posen, 20. April.

Zur Vorgeschichte des neuen Schloßlotterieprojekts erhält die „Freis. Ztg." eine Mittheilung, die für die Gesinnungsweise der Macher überaus charakteristisch ist. Darnach haben dieselben sich nicht verhehlt, daß nach der ersten Schloßlotterie und der Afrikalotterie die Veranstaltung einer neuen Schloßlotterie großen Schwierigkeiten begegnen würde. Sie faßten daher zunächst den Plan, durch freiwillige Beiträge die erforderlichen Millionen aufzubringen. In der That gingen sie auch bei einer Anzahl reicher Leute hausiren, indem sie denselben vorstellten, daß im Falle ansehnlicher Beiträge für die neuen Projekte des Ankaufs des Rothen Schlosses u. s. w. man die Spender höheren Orts zu Orden und Titeln in Vorschlag bringen würde. An manchen Stellen aber ließ man die Betriebsamen gründlich abfallen. An andern Stellen erwies sich die Werthschätzung von Orden und Titeln so gering, daß es einer besonderen Beilage des Reichsanzeigers mit Titeln und Ordensverleihungen bedurft hätte, um die erforderlichen Millionen aufzubringen. Infolgedessen wurde der Plan der freiwilligen Beiträge endgiltig fallen gelassen. Seitdem wird mit um so größerem Eifer das neue Lotterieprojekt betrieben. (Vergl. im Uebrigen zur Sache die unten folgenden Ausführungen unseres Berliner ▭-Korrespondenten. — Red.)

Die „Kreuzztg." sucht den landwirthschaftlichen Minister v. Heyden zu stützen, indem sie behauptet, die demokratische „Minirarbeit" gegen denselben sei dadurch veranlaßt, daß Minister v. Heyden seiner Zeit den Volksschulgesetzentwurf befürwortet habe. Uns ist von dieser „Minirarbeit" nichts bekannt. Wir wissen nur, daß Herr v. Heyden sich auf seinem Posten nicht behaglich fühlt. Uns genirt er nicht. Im Gegentheil!

Der Versuch der „Nordd. Allg. Ztg.", ihre neueste Absage an den Antisemitismus mit den früheren Sympathien der Herren v. Puttkamer u. Gen. mit dieser Bewegung in Einklang zu bringen, ist ihr schlecht bekommen. Die „Kreuzztg." parirt den ihr zugedachten Hieb — denn die Absage der „Norddeutschen" bezog sich auf die Aufnahme des Antisemitismus in das konservative Programm — indem sie die Rückkehr zu der maßvollen „Judenhetze" der Herren Stoecker u. Gen. — im Gegensatz zu Ahlwardt — befürwortet. Zu den antisemitischen Exzessen wäre es nie gekommen, wenn die Konservativen nicht durch das Kartell gezwungen worden wären, das Feld der antijüdischen Bewegung den Extremen zu überlassen. Also: „kein Kartell und Judenhetze" ist die Parole.

Zu der Frage des Ritualmordes veröffentlichen die „Mittheilungen aus dem Verein zur Abwehr des Antisemitismus" zwei neue Gutachten. Das eine, von der theologischen Fakultät der Universität Leipzig, am 8. Mai 1714 erstattet, weist sehr scharfsinnig aus inneren Gründen die Unsinnigkeit derartiger Gerüchte nach und giebt eine gute historische Uebersicht. Das andere, von dem berühmten Kirchenhistoriker Molitor, im Jahre 1841 ausgearbeitet, hat durch den Verfasser, der in katholischen Kreisen höchste Autorität genießt, sowie durch die angeführten Aussprüche berühmter Proselyten jüdischer Abstammung, wie des Bischofs Neander, Kanonikus Veit u. s. w. besondere Wichtigkeit. Der als Todfeind Heines, Boernes und Lessings bekannt gewordene Antisemit Sebastian Brunner nennt Molitor die größte Autorität des Jahrhunderts in Bezug auf Judenthum und Christenthum.

Kürzlich hat die erste Schülerin der unter Leitung von Frl. Helene Lange stehenden Realkurse für Frauen in Berlin, Frl. Cornelia Schorer aus Lübeck ihr Maturitätsexamen an der Universität Zürich bestanden. — Die Realkurse für Frauen gehen von dem unbestreitbar richtigen Prinzip aus, daß es zunächst gilt, dem gegenwärtigen Bedürfniß Rechnung zu tragen und daß es besser ist, in kleinem Maßstabe zu thun, als in großem zu theoretisiren. Da nun gegenwärtig die Frauen auf deutschen Universitäten nicht immatrikulirt werden können — in Heidelberg und Freiburg werden sie zwar in der philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät zugelassen, aber doch nur als außerordentliche Hörerinnen — so ist es völlig folgerichtig, zunächst nur dafür Sorge zu tragen, daß diejenigen, die auf ausländischen Universitäten studiren wollen, Gelegenheit zu der nöthigen Vorbildung finden. Da kommen zuerst die Schweizer Universitäten, als den deutschen am nächsten stehend in Betracht. Die hier, besonders in Zürich gestellten Anforderungen sind denn auch den Lehrplänen der Realkurse vorzugsweise zu Grunde gelegt worden. Es wird ein Leichtes sein, die Kurse dem Bedürfniß entsprechend umzugestalten, sobald einmal die deutschen Universitäten den Frauen ihre beharrlich gesperrten Thore öffnen werden. Wie wir hören, mehrt sich in den Realkursen die Zahl derer, die sich mit dem ausgesprochenen Zweck, zu studiren, dort aufnehmen lassen.

Von verschiedenen Seiten war gemeldet worden, es stehe schon für die nächste Zukunft die Aufhebung des Verbots der Ausfuhr von Getreide aus Rußland bevor, und nicht nur die zunächst betheiligten geschäftlichen Kreise, sondern auch mehrere größere russische Blätter (so namentlich die „Birschewyja Wjedomosti" und die „Moskowskija Wjedomosti") waren in eine lebhafte Agitation für die Aufhebung eingetreten. Die beiden Blätter hatten namentlich auf die Gefahren hingewiesen, die dem russischen Getreide-Export daraus erwachsen müßten, daß die ausländischen Märkte für russisches Getreide durch die lange Dauer des Ausfuhrverbotes gezwungen würden, zur Deckung ihres Bedarfes anderweitige Geschäftsverbindungen anzuknüpfen, die sehr leicht einen dauernden Charakter annehmen könnten. Die in der russischen Finanzpolitik gut unterrichtete „Nowoja Wremja" polemisirt nun heftig gegen diese Blätter, und meint, es würde dem gesunden Menschenverstande widersprechen, das Verbot aufzuheben, so lange man nicht wisse, wie die Ernte des laufenden Jahres ausfallen werde. Die Gefahr einer solchen Maßregel mache es völlig unmöglich, sie im gegenwärtigen Augenblicke auch nur in ernstliche Erwägung zu ziehen. Es sei zunächst keinerlei Aussicht für eine solche Aufhebung des Ausfuhrverbotes vorhanden.

Ueber den russischen Verkehrsminister Witte, den früheren Günstling des erkrankten Finanzministers Wyschnegradski, der augenblicklich zwar nicht mit der Vertretung des beurlaubten Finanzministers betraut, aber doch mit seinem Beirath in den einschlägigen Fragen vernommen werden soll, werden der „Münch. Allg. Ztg." von privater Seite folgende Personalnotizen mitgetheilt: Von Wyschnegradski's Thätigkeit bei den Südwestbahnen schreibt sich die Bekanntschaft mit Witte her. Dieser ist der Sohn eines Deutschen und einer orthodoxen Russin aus Tiflis. Auch er studirte Mathematik in Odessa, mußte das Studium aber bald wegen mißlicher materieller Verhältnisse aufgeben und trat in ganz untergeordneter Stellung, angeblich als Gehilfe in einer Güterexpedition, bei den Südwestbahnen an. Hier machte er von der Pike auf eine außerordentlich schnelle Laufbahn bis zur Direktorstelle, die er nach Wyschnegradski's Abgang übernahm. Wyschnegradski berief ihn dann in's Finanzministerium, und seinem Einflusse wird es hauptsächlich zugeschrieben, daß Witte der Nachfolger Hübbenets als „Verwalter des Ministeriums der Verkehrswege" wurde.

Der Vorstand der ausständigen Bergarbeiter in Durham hat beschlossen, eine neue Abstimmung über die Frage vorzunehmen, ob der Streik fortdauern oder aber der Vorstand die Verhandlungen mit den Grubenbesitzern eröffnen soll. Zu diesem Entschluß dürfte wesentlich die Thatsache beigetragen haben, daß bei der letzten Abstimmung die Zahl der Bergleute zu Gunsten der Aufnahme der Verhandlungen eine bedeutende Zunahme, dagegen die für Fortsetzung des Ausstandes eine nicht unbeträchtliche Abnahme erfahren hatte. Der Vorstand scheint indessen selbst nicht viel Vertrauen in seine Bemühungen zu setzen, da er die Presse ersucht hat, das Resultat der Abstimmung der einzelnen Zweigvereine nicht zu veröffentlichen, bevor das Gesammtergebniß bekannt ist. Es soll hierdurch anscheinend eine Beeinflussung der noch unschlüssigen Zweigvereine nach der unrechten Richtung hin verhindert werden, falls die ersten Berichte sich für Fortdauer des Streiks aussprechen. Die Abstimmung hat stattgefunden, das Ergebniß ist noch nicht bekannt. Ob der Vorstand sein Amt niederlegen wird, wenn das Ergebniß wiederum gegen ihn ausfällt, läßt sich bis jetzt nicht ersehen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird sich die Mehrheit der Ausständischen für Fortsetzung des Kampfes bis zum bittern Ende aussprechen. Es sind jetzt bald fünf Wochen, daß der Ausstand in Durham ausgebrochen ist. Obgleich noch immer 90 000 Mann feiern, sind doch in letzter Zeit keine größeren Ausschreitungen vorgekommen. An der Kohlenbörse merkt man eigentlich nichts von dem Ausstand, was bei der großen Zahl der Ausstehenden Wunder nehmen müßte, wenn nicht einerseits eben auf den in Aussicht gestellten Aus

---

Stadttheater.

Posen, 19. April.

„Kollege Crampton", Schauspiel in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.

Es war gerade keine sehr fruchtbare Theatersaison, die nunmehr hinter uns liegt. Ja, wenn man den äußeren Erfolg beim großen Publikum mit in Rechnung zieht, so kann man sagen „Kollege Crampton", dessen Bekanntschaft wir am Sonntag schließlich auch hier in Posen machten, war das einzige Stück der „jüngeren Richtung", das sich rühmen kann, einen nachhaltigeren Eindruck, ein tieferes Interesse in der Oeffentlichkeit hervorgerufen zu haben. Dennoch ist das Stück kein „eigentliches Drama", kein „Bühnenstück", sondern nur „eine Skizze", ein „Seelengemälde" und darum höchstens — so sagt der Patriarch, wollte sagen der größere Theil der Berliner Kritik — als ein interessantes Experiment aufzufassen. Und an Nachbetern dieses etwas mysteriösen Orakelspruchs fehlts natürlich den gestrengen Richtern im Publikum nicht. Jene erbeingesessene Kritik, die da so gerne sich geberdet als sei unter ihren Fittigen die Kunst allein sicher und warm aufgehoben, die da die scharfsinnigsten Unterscheidungen über alte und neue „Richtungen" aufstellt und in Wirklichkeit doch immer nur durch die alte tendenziös gefärbte Brille sieht, sie gefällt sich den „Jungen" gegenüber hartnäckig in der Rolle des Patriarchen im Nathan: „Thut nichts, der Jude wird verbrannt." Bisher warf man den Jungen „ausschließliche Tendenzdichtungen" vor, man tadelte an ihnen (und vielfach mit Recht), daß sie keine Menschen, sondern Typen schaffen und daß über der Tendenz das persönliche menschliche Interesse an den Charakteren der handelnden Personen Schaden leide. Nun hat Hauptmann in seinem Crampton wirklich einen Menschen, einen prächtigen, volles Leben athmenden Menschen sogar, geschaffen, einen Menschen der sich die Herzen des Publikums im Flug eroberte — thut nichts immerhin ist's nur ein moderner Mensch und Hauptmann ist daher immer noch kein „eigentlicher Dramatiker". Denn — sagt die Kritik — der dramatische Höhepunkt, der geschickt geschürzte Knoten fehlt, wo bleibt da die Einheit, die logische Verbindung, dann — sagt die Kritik — die Handlung, wo bleibt die Handlung und endlich die Person des Crampton selbst! Das ist — sagt die Kritik — ein Mensch, dieser Crampton, wohl, aber doch eigentlich ein recht närrischer exceptioneller, kein allgemein giltiger. Alle diese kleinen Züge sind ein Produkt peinlich genauer, mit „Bienenfleiß" gesammelter Beobachtung, eine in's Breite gehende Kleinmalerei. Sind das nicht treffliche Gründe? Wo bleibt denn dieser dramatische Knoten, von dem wir immer und immer wieder reden hören im realen Treiben des modernen Lebens? Müssen wir also wieder zu der alten Auffassung zurückkehren, daß im Drama nur Könige und Feldherren u. s. w. am Platze seien, weil nur sie „große Schicksale" haben können? Und die Handlung! Ist das, was der innere Mensch erlebt, ist der Kampf zweier feindlicher Gewalten im menschlichen Gemüth, das Ringen einer gedrückten Seele gegen widrige äußere Verhältnisse kein Stoff, der unseres Interesses würdig wäre? Und nun, nachdem man den Jungen so lange vorgeworfen, daß sie blos Formen und Typen, keine lebenden Menschen schaffen, ist eine eingehende feinsinnige Ausarbeitung eines Charakters plötzlich Kleinmalerei, das liebevolle Erfassen einer Menschennatur mit all ihren Schwächen und ihrer Eigenart das Resultat von mit „Bienenfleiß" gesammelten Beobachtungen! Ja, wenn Alles unreif wäre, was alte Zunftgewohnheit nicht mehr oder die behagliche Indolenz der großen Menge, die sich so ungern zu eigenem Denken aufrafft, noch nicht begreifen können. Ideale zu haben heutzutage, scheint freilich der Mehrzahl derer, die in ihrer satten Selbstzufriedenheit im Parquet und erstem Rang ein Paar Stunden unterhalten sein wollen, geradezu lächerlich. Aber soll denn die Bühne wirklich nur dazu da sein? Nun glücklicherweise hat dieses krittelnde Publikum gerade dem „Kollegen Crampton" gegenüber bewiesen, daß es denn doch gesünder fühlt und denkt, als spricht, denn eines kann auch die selbstbewußteste Kritik dem neuen Werk — in Berlin wenigstens — nicht absprechen — den Erfolg!

Die Darstellung war hier im Ganzen eine glückliche, wenn auch die ganze flüchtige Vorbereitung des Stückes und die Aufführung in der Nachsaison bewiesen, daß das noch mangelnde richtige Verständniß für ein geniales Werk, sich nicht allein auf den Raum vor den Coulissen beschränkt. Wenn es auch falsch ist, zu behaupten nur die Figur des Titelhelden sei ausgeführt und mit aller Hingebung behandelt, so ist doch richtig, daß mit der Darstellung des „Crampton" das Stück steht und fällt. Damit also, daß Herr Orlop seine Aufgabe nicht blos äußerlich, sondern mit tieferem inneren Verständniß erfaßte und von Anfang bis zu Ende demgemäß durchführte war der

stand hin seiner Zeit alle Welt sich erst reichlich mit Kohlen versehen hätte, so daß jetzt weniger Nachfrage sich geltend macht und andererseits nicht Jedermann sicher zu sein glaubte, daß die Bergleute bald würden nachgeben müssen und die Kohlen dann noch im Preise sinken würden. Die Bergarbeiter selbst wollten jedoch bislang nichts vom Nachgeben wissen.

Deutschland.

□ **Berlin,** 19. April. Kaum ist die (von uns, als für die politische Lage gleichgiltig, überhaupt ignorirte — Red.) Meldung von einem Besuche des Zaren am hiesigen Hofe wieder aufgetaucht, so beginnt sofort das alte und hinlänglich bekannte Spiel der offiziösen Ableugnung. Diesmal übernimmt die „N. A. Z." dies Geschäft, was durchaus geeignet ist, der Nachricht vom Kommen des Zaren eine größere Glaubwürdigkeit zu geben. Es mußte sofort auffallen, daß die Mittheilung vom Besuche des Zaren in Berlin so ohne jede Beanstandung in die Welt ging. Das Bestreiten der Nachricht war selbstverständlich, schon mit Rücksicht auf die Sicherheit der Person, die dem Zaren gewährt werden muß. Diese Rücksicht kann den hiesigen Hof und die hiesige Regierung sehr wohl dazu veranlassen, die Sache bis zum letzten Augenblick als in der Schwebe befindlich auszugeben. Meldungen über Zarenbesuche haben im Laufe der Jahre ihre ganz absonderliche Psychologie bekommen, und wenn man dies Hin und Her eine längere Zeit mitgemacht hat, dann bekommt man eine ziemlich gute Witterung für das Glaubhafte und für das Unglaubhafte, für das Thatsächliche und für das zu bestimmten politischen Zwecken Erfundene. Gegenwärtig sind die betreffenden Gerüchte, besser gesagt positive Nachrichten, derart, daß man sie glauben kann. Der Zar wird thatsächlich kommen. Daß sich bei uns nirgends die öffentliche Meinung über das Ereigniß aufregt, ist wohl der erfreulichste Umstand, der bei diesem Anlaß konstatirt werden kann. Alle Welt weiß, daß der Zar nur ungern der Pflicht eines Erwiderungsbesuches nachkommt, und daß die Politik bei diesem Ereigniß nicht Gevatterin stehen wird. —— Ueber die Schloßlotterie und was dazu gehört bringt die „Post" heute eine neue Version. Danach besteht beim Kaiser der Wunsch, auf der Südseite des Schlosses eine mit Gartenanlagen auszuschmückende Terrasse anzulegen. Unabhängig von diesem Wunsche und ohne Vorwissen des Verfassers hätten Personen, denen der Schutz des Kaisers anvertraut ist, die Vorlagerung einer solchen Terrasse darum empfohlen, weil auf diese Weise das Schloß „gegen anarchistische Bubenstücke besser bewahrt werden könnte." Diese Darstellung erscheint uns als eine etwas sonderbare Manier, Stimmung für luxuriöse architektonische Zwecke zu machen. Der Schutz des Kaisers, der jedem Deutschen gleicherweise am Herzen liegt, kann wohl erreicht und gesichert werden, auch ohne daß eine Terrasse sich vor der Wohnung des Monarchen hinzieht, und der Kaiser wäre ohne Zweifel der letzte, der eine solche, allenfalls nach Rußland gehörende Begründung eines auf ästhetischen Erwägungen beruhenden Wunsches gutheißen möchte. Nach dem Gewährsmann der „Post" ist im Komitee für die Schloßfreiheitslotterie berathen worden, wie jene Erweiterung der Anlagen um das Schloß durchgeführt werden könnte, und es ist dabei nur „eventuell" von einer neuen Lotterie die Rede gewesen; daneben sei der Gedanke aufgetaucht, eine in 12 Jahren zu tilgende Prämien-Anleihe unter Garantie hervorragender Bankhäuser aufzunehmen. Die „Post" scheint nicht bedacht zu haben, daß Prämienanleihen im Deutschen Reiche durch Gesetz verboten sind. Eine Prämienanleihe etwa durch Spezialgesetz für den geschilderten Zweck zu ermöglichen, wäre fast noch schlimmer als die Zulassung einer großen Lotterie. Wo übrigens das Geld zur Amortisation der Anleihe herkommen sollte, bleibt ein Räthsel. Die ganze Sache steckt noch immer im Dunkeln und verlangt mit jedem Tage mehr nach Aufhellung. Es ist notorisch, daß die Pläne zur Gewinnung eines größeren Platzes für das Kaiser Wilhelm-Denkmal betrieben werden, und wenn offiziell kein Schloßlotterieplan besteht, so ist es doch unvermeidlich, daß beide Angelegenheiten in Verbindung gerathen. Würde der Reichstag beisammen sein, so wäre es am Platze, ja geboten, den Reichskanzler über den Stand der Dinge zu befragen, soweit das Nationaldenkmal in Betracht kommt. Die Aufgabe fällt jetzt dem Abgeordnetenhause zu, und die Staatsregierung scheint jedenfalls nichts dagegen zu haben, daß sie dort die Gelegenheit bekommt, ihre Mißbilligung aller Lotteriepläne auszusprechen. Andernfalls würde sie dem wiederholten nur allzu berechtigten Drängen der Presse aller Parteien längst nachgegeben und im „Reichsanz." eine bezügliche, endlich einmal aufklärende Mittheilung veröffentlicht haben.

— Der Handelsminister hat, wie schon telegraphisch gemeldet, den Entwurf einer (neuen) Polizeiverordnung über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage im Anschluß an das Arbeiterschutzgesetz den Oberpräsidenten zur Begutachtung übersandt. Der Minister wünscht, daß die Verhandlungen über den Entwurf zur öffentlichen Kenntniß und Erörterung gelangen und bringt das Rundschreiben an die Oberpräsidenten im „Reichsanzeiger" zum Abdruck. In demselben wird u. A. bemerkt, daß die fünf Stunden, an welchen die Beschäftigung und der Betrieb im Handelsgewerbe an Sonn- und Festtagen stattfinden darf, durchweg voraussichtlich so werden gelegt werden, daß sie um 7 Uhr Vormittags (eventuell im Sommer um 6 Uhr) beginnen und um 2 Uhr (eventuell 1 Uhr) schließen, und daß eine zweistündige Unterbrechung für den Hauptgottesdienst und die Vorbereitung zu demselben stattfindet, deren Beginn von der Ortspolizeibehörde festgesetzt wird.

— Als Urheber des Beschlusses der konservativen Fraktion des Herrenhauses auf Ausschließung des Herrn v. Helldorff bezeichnet die „Post" die Herren v. Kleist-Retzow und v. Durant. Wenn Graf Moltke der Fraktion noch angehörte, würde er verhindert haben, daß die „Inquisition" in ihr praktisch geworden wäre. Ferner schreibt die „Post":

„Mit Graf Limburg-Stirum und Herrn v. Rauchhaupt scheint ein besseres Verhältniß angebahnt zu sein. Der Gnadenerlaß an den Ersteren, der einen unfaßbaren Fehler nach Möglichkeit wieder verbesserte, ist ein günstiges Zeichen, und die Einladung des letzteren zur Unterredung mit Sr. Majestät nicht minder. Wir glauben nicht, daß die Fraktion des Abgeordnetenhauses bei dem Bündnisse mit dem Centrum bleiben, dem Kartell die Absage geben und die Geschäfte der ehemaligen Fraktion Stahl des Herrenhauses besorgen wird."

Charakterfeste Leute, das muß man sagen!

— Mit der neuen Ahlwardtschen Broschüre, die den Titel: „Neue Enthüllungen — Judenflinten" führt, ist der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge die Staatsanwaltschaft bereits befaßt. Die Waffenfabrik L. Löwe u. Komp. soll vermittelst Bestechung der königlichen Büchsenmacher und des technischen Leiters der Fabrik eine große Zahl unbrauchbarer Gewehre geliefert haben. Das gerichtliche Verfahren gegen Ahlwardt schließt unseres Erachtens eine baldige Erklärung der Militärverwaltung nicht aus.

— Nach Nachrichten aus Zanzibar sollen die katholischen Missionen in Uganda angegriffen und zerstört worden sein. Der Bischof habe sich nach Bukoba geflüchtet, auch sollen mehrere Mitglieder der Mission und zahlreiche katholische Eingeborene zu Gefangenen gemacht worden sein. Der französische Konsul in Zanzibar forderte von den britischen Behörden unverzüglich energische Maßregeln.

Greifswald, 19. April. Zum Ehrendoktor hat, wie der „Nat. Ztg." von hier gemeldet wird, die theologische Fakultät der hiesigen Universität den früheren Kultusminister Grafen Zedlitz ernannt.

Militärisches.

= **Tragbare Zelte.** Die Ueberzeugung, daß in künftigen Kriegen bei den großen Heeresmassen, die sich auf verhältnißmäßig kleine Flächen zusammendrängen, ein großer Theil von ihnen Nachts biwakiren müsse, hat in der deutschen Armee zur Einführung von tragbaren Zelten geführt. Man hofft, dadurch die Truppen vor den Unbilden der Witterung schützen zu können, und hat deshalb die unvermeidliche Mehrbelastung des einzelnen Mannes in den Kauf genommen. Auch in Frankreich hat der oberste Kriegsrath dieser Frage seine Aufmerksamkeit zugewandt. Er ging dabei, wie die „Köln. Ztg." bemerkt, von der Ansicht aus, daß man im Allgemeinen die Hälfte der Truppen in Gebäuden unterbringen könne und dem entsprechend nur die für die Hälfte der Sollstärke nothwendigen Zelte mitzuführen brauche. Jedes Bataillon sollte zu diesem Zweck einen Wagen erhalten. Eigentlich waren bei den letzten großen Herbstübungen auch Versuche mit Zelten verschiedener Art angeordnet, sie blieben aber ohne rechten Erfolg, und die Angelegenheit wurde dem technischen Infanterie-Komitee zur weitern Bearbeitung und Erprobung überwiesen, als deren Ergebniß jetzt zwei Zeltmodelle vorliegen. Das eine entspricht dem tente abri, das die französische Armee von der Mitte der fünfziger Jahre bis nach dem Feldzug von 1870/71 mit sich führte und ist für je einen Mann bestimmt. Bedeutend größer und mehrere Mannschaften umfassend ist das zweite, dem das Komitee den Vorzug giebt. Es fürchtet nämlich, man würde bei den schnellen Bewegungen des Feldkrieges oft die kleinen tentes abri, die wie die zweite Art auf Wagen befördert werden sollen, von den Fahrzeugen nehmen und dem Mann aufpacken, und da sich an seiner sonstigen Belastung kein Abstrich machen ließe, würde er dann übermäßig beschwert. Der französische Infanterist trägt im Ganzen 27,739 kg, der deutsche dagegen 30,981 kg. Das Mehrgewicht wird allerdings einigermaßen durch bessere Vertheilung der Last und Befreiung der Brust von allen Querriemen ausgeglichen.

= **Nochmals die Maximgeschütze.** Auch in der Münchener „Allg. Ztg." wird von fachmännischer Seite die Ansicht ausgesprochen, daß das Maximgeschütz in der deutschen Armee und Marine kaum zur Einführung gelangen dürfte. Ueber die Erfahrungen, welche man mit diesem Geschütze gemacht hat, schreibt man dem Blatte:

Ganz abgesehen von der ungeheuren Masse Munition, welche zum Maximgeschütz, will man seine Vortheile ausnützen, gehört, muß man stets kaltes Wasser bei der Hand haben, das, in einem Mantel um den eigentlichen Lauf fortwährend zirkulirend, den letzteren abkühlt. Das Maximgeschütz, dessen innerer Mechanismus so empfindlich wie der eines Chronometerwerkes ist, bedarf eines ganz besonders geschulten Artilleristen, der das Geschütz während des Transportes wie seinen Augapfel hütet. Ein unbedeutender Stoß, ein Anprall gegen einen Stein, kleine Sandkörner, selbst Staub genügen, um das Geschütz außer Thätigkeit zu setzen. Die endlosen Bänder, auf welchen die Patronen durch die Kammer laufen, quellen bei feuchter Luft so an, daß sie nicht durchpassiren und an der Sonne erst getrocknet werden müssen.

Aus dem Gerichtssaal.

BC. **Berlin,** 16. April. „Durch Fehde zum Sieg" — so lautete der Titel eines Romans, zu welchem die Schriftstellerin Fräulein B. von dem Redakteur des verflossenen „Soldatenhort" bezüglich der Tendenz eine Direcktive dahin erhalten hatte, daß der Roman den Interessen des Adels, der Geistlichkeit und der Behörden entsprechen solle, damit er solchergestalt auch die Lektüre jedes Soldaten bilden könne. Der Roman wurde dann auch auf 52 Seiten abgedruckt. Nun kam aber die leidige Geld-, nämlich die Honorarfrage. Der Verleger S. glaubte sich mit 200 M. hinreichend entsühnt, da er, seiner Behauptung nach, in Rücksicht auf das jährlich steigende große Deficit des „Soldatenhort" überhaupt nur ein sehr geringes Honorar hätte zahlen können und dies auch der Autorin mit dem Bemerken mitgetheilt hätte, daß der Honorarsatz sich nach der Prosperität des Unternehmens richten werde. Die Autorin, welche inständigst um Annahme des Werks gedrängt und sich gern gedruckt hätte sehen wollen, habe sich ihm gegenüber als sehr wohlhabende Dame hingestellt, bei der das pekuniäre Interesse gar nicht in Betracht käme. Fräulein B. bestritt in ihrer auf 1040 M. Honorar gerichteten Klage energisch diese Behauptungen des S., sowie die weiteren, daß der Roman den ohnehin schon kleinen Abonnentenkreis noch mehr heruntergebracht; sie brachte zahlreiche Anerkennungsbeweise und das Gutachten eines Sachverständigen vor, der namentlich das aus dem Roman ersichtliche gediegene Studium alter Schlösser und Burgen anerkannte. Sie (Klägerin) habe allerdings keinen festen Preis ausgemacht und sich mit dem gewöhnlichen Honorarsatz des „Soldatenhort" für Belletristik einverstanden erklärt; dieser aber habe 20 M. pro Seite betragen. Ein berühmter Schriftsteller habe, indem er den Muth, womit sie an diese Arbeit heranging, bewundert, sich dahin geäußert, daß sie mit ihrer Forderung Recht habe. Der Verleger führte dagegen das Gutachten eines „alten Offiziers" ins Feld, der den Roman für „langstielig" erklärte. Das Land- und heute auch das Kammergericht erachteten nach alledem einen Satz von 10 M. pro Seite für angemessen.

Eindruck des Stückes entschieden. Herr Orlop kann sich diesen seinen künstlerischen Erfolg um so mehr zur Ehre anrechnen, als die Charakterzeichnung eines Crampton Anforderungen an den Künstler stellt, die geistig weit über das Niveau der bloßen Bühnenroutine hinausgehen. Sonst machte die Aufführung freilich hier und da den Eindruck als erschienen verschiedenen Darstellern ihre kleineren Rollen zu sehr als „Nebenrollen" um eine genauere, liebevollere Behandlung zu verdienen. Wir würden das im Interesse der Kunst wie der Darsteller gleich sehr bedauern. In erster Linie gilt hier denn doch die treue Interpretation des Dichters und dann erst kann es für den Darsteller darauf ankommen was er mit seiner Rolle „macht". Herr Mischke, dessen hoffnungsvolles Talent im Laufe der Saison immer glücklicher zu Tage trat, war als Max Strähler von diesem Vorwurf allerdings freizusprechen. Sein Spiel war auch diesmal wahr, frisch und ursprünglich. Recht wacker bemühte sich auch seine Partnerin, Fräulein Pestner als Gertrud Crampton, den Intentionen des Dichters gerecht zu werden. Wenn dies auch noch nicht überall gelang, so ist doch das ernsthafte Bestreben der Darstellerin höchst ehrenwerth und der ihr gespendete Applaus war ein wohlverdienter. Herr Masson als Faktotum Löffler war recht an seinem Platze und hielt sich, was besonders in diesem Stücke von besonderer Wichtigkeit, frei von allen gerade hier naheliegenden possenhaften Uebertreibungen. Herr Leffler als Max Strählers realistischer Bruder verstand es die heitere Gutmüthigkeit des jungen Kaufmanns zum drastischen Ausdruck zu bringen, nahm aber nach unserem Gefühl diesen nur scheinbar oberflächlichen Gemüthsmenschen doch etwas zu sehr als Lustspielfigur. In kleineren Rollen sind noch anerkennend zu erwähnen: Fräulein Wohl als Agnes Strähler, Herr Bollmann als Malermeister und Herr Mathias als Kunstakademiker. Zu sehr karrikirt (allerdings schon durch die Schuld des Dichters) erschien uns der Akademieprofessor Milius, während der Pedell des Herrn Bernhard durch ein allzustarkes Auftragen der Schadenfreude und kriechenden Bosheit, sowie durch die nicht ganz glückliche Wiedergabe der gebrochenen, polnischen Aussprache zu leiden hatte. Auf eine eingehendere Wiedergabe des Inhalts glauben wir, nachdem gerade „Kollege Crampton" die ganze Saison hindurch Gegenstand der Erörterung in Presse und Publikum war, verzichten zu dürfen.

B—r.

Friedrich von Bodenstedt †.

Am Ostermontag, den 18. April, Abends 9 Uhr, ist Friedrich von Bodenstedt in Wiesbaden an der Lungenentzündung gestorben. Die Zeitungen, die vor einigen Tagen eine schwere Erkrankung des Dichters meldeten, hatten uns bei seinem Alter und seiner Kränklichkeit schon auf die Trauerkunde vorbereitet. Am 22. April 1819 zu Peine in Hannover geboren, hätte er in diesen Tagen das dreiundsiebenzigste Lebensjahr vollendet. Ein reichbewegtes Reise- und Dichterleben lag hinter ihm, als er im Anfang der achtziger Jahre seinen dauernden Wohnsitz in Wiesbaden nahm. Ursprünglich zum Kaufmann bestimmt, hatte er diese Laufbahn aufgegeben und sich auf den Universitäten zu Göttingen, München und Berlin literarischen und linguistischen Studien gewidmet. In seinem zweiundzwanzigsten Jahre ward er zum Erzieher des jungen Fürsten Galizin nach Moskau berufen und fand hier Muße und Gelegenheit, die russische Sprache und die Sitten des Volkes gründlich zu studiren. Von Moskau aus ging er 1844 auf Einladung des Statthalters der kaukasischen Provinzen, des Generals Neithard, nach Tiflis, um dort eine Lehrerstelle an einem Gymnasium zu übernehmen. Die Frucht dieser Fahrten und Studien war sein Werk über „die Völker des Kaukasus und ihre Freiheitskämpfe gegen die Russen": ein interessant geschriebenes, auf den damals zugänglichen Quellenschriften und eigener Anschauung beruhendes Buch, das zunächst die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf ihn lenkte. Seit 1847 lebte Bodenstedt wieder an verschiedenen Orten und in verschiedenen Stellungen in Deutschland. Seine im Jahre 1851 zuerst erschienenen „Lieder des Mirza Schaffy", die er der Anregung und dem Geiste eines türkischen Dichters und Freundes aus dem Kaukasus im durchsichtigen Inkognito verdanken wollte, machten ihn mit einem Schlage überallhin bekannt und beliebt. Maximilian II. lud ihn 1854 nach München ein, an die Universität wie an seine geistreiche Tafelrunde. Bodenstedt lehrte an der Universität erst slawische Sprachen und später altenglische Literatur. Aus diesen Studien sind einmal seine Uebersetzungen Lermontows, Puschkins und Turgenjews und dann seine Werke über Shakespeares Zeitgenossen, Shakespeares Sonette und Shakespeares Frauencharaktere hervorgegangen. Im Herbst des Jahres 1866 folgte Bodenstedt einem Rufe des Herzogs Georgs von Meiningen, um die Leitung der dortigen Bühne zu übernehmen. So verwebt sich sein Name auch mit den Anfängen der Meininger dramaturgischen Kunst. 1867 hatte Bodenstedt zwar schon die Leitung des Theaters niedergelegt, aber er lebte bis zum Jahre 1873 in Meiningen. Im Jahre 1880 unternahm er eine Reise nach Nordamerika, um in allen Städten der Vereinigten Staaten von großem Beifall getragene Vorlesungen aus seinen Werken zu halten. Nach Deutschland zurückgekehrt, zog er sich in die liebliche Stille und Beschaulichkeit Wiesbadens zurück. Bodenstedts literarische Thätigkeit war eine überaus mannigfaltige; neben mustergiltigen Uebersetzungen und Bearbeitungen aus der englischen und den slawischen Sprachen, brachte er, wie aus einem zauberischen Füllhorn schöpfend, unermüdlich Gedichte, Dramen, Erzählungen in Prosa und in Versen, kulturgeschichtliche und literarische Schilderungen hervor. Selbstverständlich standen nicht alle Arbeiten eines so seltenen Fleißes und einer so wandlungsfähigen Begabung auf derselben Höhe, Einiges aber wird einen unverlierbaren Ehrenplatz in unserer Literatur behaupten. Durch die Fülle ihrer sinnreichen Gedanken wie durch den unnachahmlichen, dem Ohr wie dem Gemüth sich einschmeichelnden Wohlklang ihrer Verse gehören die „Lieder Mirza Schaffy's" zu den Perlen nicht nur unserer, sondern der Weltlyrik. In alle Sprachen übersetzt, haben sie dem Namen Bodenstedt's die Unsterblichkeit, und was noch mehr bedeutet, die Liebe eines Jeden gewonnen, der jemals dies Büchlein echter Lebensweisheit, heitersten Frohsinns und schöner Menschlichkeit in die Hand nimmt.

B. C. **Berlin,** 18. April. Ein Oberlehrer in Sachsen war mit dem Agenten einer hiesigen Bank- und Produktenfirma bekannt geworden und hatte durch ersteren bei letzterer ein Fixgeschäft entrirt, indem er nämlich 600 Tonnen Roggen nach allen in den Schlußscheinen der hiesigen vereideten Makler enthaltenen Bedingungen zu einem gewissen Termin verkaufte. Da Lieferung nicht erfolgte, so fand die Geschäftsverbindung bald ein Ende, doch war daraus immerhin ein Saldo von 9184 M. zu Ungunsten des Oberlehrers entstanden, wegen dessen er nun von der betr. Firma in Anspruch genommen und vor das Schiedsgericht der hiesigen Börse geladen wurde. Er wandte nun ein, daß er lediglich in vollständiger Unkenntniß derartiger Geschäfte gehandelt und zu letzteren nur durch den Agenten, der ihm die Sache als gefahrloses Differenzgeschäft hingestellt, verleitet worden sei. Er selbst habe nur ein Vermögen von 30 0 M. und habe sonach 600 Tonnen Roggen überhaupt garnicht liefern können. Hiernach liege ein nicht einklagbares Wettgeschäft vor, woraus sich auch die Unzuständigkeit des Schiedsgerichts ergebe. — Das Schiedsgericht erachtete aber diese Einwendungen in Rücksicht auf den bezüglichen Schlußschein, worin effektive Lieferung bedungen war, für hinfällig und verurtheilte dieser Tage den Oberlehrer bei Vermeidung richterlicher Hülfe zur Zahlung obiger Summe. Ein Depot war von demselben bei der betr. Firma nicht gestellt worden.

Lokales.

Posen, den 20. April.

* **Regierungs- und Baurath Messerschmidt** von der Ansiedelungs-Kommission hierselbst ist nach Hannover versetzt und mit der Leitung der Vorarbeiten für den Bau des sogenannten Mittellandkanals zur Verbindung des Dortmund-Emshäfen-Kanals mit der Weser und Elbe betraut worden.

br **Die Kontrollversammlungen auf dem Kanonenplatz** werden weiter morgen, den 21. d. Mts., um 8 Uhr Vormittags für Reserve- und Dispositions-Urlauber der Provinzial-Infanterie Buchstabe K bis O und Nachmittags von 2 Uhr ab Buchstabe P bis S abgehalten werden.

Telegraphische Nachrichten.

Köln, 19. April. Der Kardinal-Staatssekretär Rampolla ist der „Köln. Volksztg." zufolge soweit wieder hergestellt, daß er seine Geschäfte wieder theilweise übernehmen kann.

Bremen, 19. April. Die Rettungsstation Putgarten telegraphirt: Am 18. April von dem bei Arconariff gesunkenen deutschen Schuner „Johanna", Kapitän Berg, vier Personen gerettet durch das Rettungsboot „H. H. Meier" der Station Putgarten. Heftiger Ostwind, hoher Seegang. Boot 3 Stunden unterwegs.

München, 18. April. Der Professor der hiesigen medizinischen Fakultät Franz Seitz und Regierungsrath Peetz, der Dichter des Chiemseegaues, sind gestorben.

Pest, 19. April. Wie das „Ungarische Telegraphen-Korrespondenz-Bureau" von authentischer Seite erfährt, ist von der rumänischen Regierung das Verbot der Einfuhr von Thieren und thierischen Rohprodukten ungarischer Provenienz aufgehoben worden.

Bern, 19. April. Die Unterzeichnung des Handelsvertrages zwischen der Schweiz und Italien fand heute Nachmittag statt. Der Vertrag soll nach Austausch der Ratifikationen, spätestens am 1. Juli in Kraft treten. Die Bundesversammlung wird zu dessen Genehmigung wahrscheinlich, statt auf den 6. Juni, ein bis zwei Wochen früher einberufen werden.

Rom, 18. April. Dem amtlichen statistischen Berichte zufolge ist die Einfuhr Italiens im ersten Vierteljahr 1892 um 22 Millionen Lire geringer, die Ausfuhr aber um ungefähr 27 Millionen Lire größer als im gleichen Vierteljahr 1891.

Rom, 19. April. Dem „Popolo Romano" zufolge sollen die Verhandlungen Rudinis mit Grimaldi erfolglos geblieben sein. Nach dem „Messagero" würde Rudini, wenn Grimaldi ablehnt, auf die Mission der Kabinetbildung verzichten. Andere Blätter glauben an die Möglichkeit einer Kombination Rudini-Saracco-Giolitti.

Paris, 19. April. In den ersten drei Monaten dieses Jahres importirte Frankreich aus Deutschland Waaren im Werthe von 109 Millionen Francs und exportirte nach dort für 80 Millionen Francs Waaren.

Paris, 19. April. In Regierungskreisen wird die Meldung der „Times", zwischen Frankreich und England sei über alle zwischen ihnen schwebenden kolonialen Fragen sowie auch über die bulgarische Frage ein Einvernehmen hergestellt, als unrichtig bezeichnet und dahin richtiggestellt, daß die beiden Mächte sich lediglich über eine parallele Aktion zur Verhinderung des Verkaufs von Kriegswaffen an die eingeborenen Völker Afrikas verständigt hätten.

Paris, 19. April. Ueber die anläßlich des 1. Mai zu treffenden behördlichen Maßnahmen wird von verläßlicher Seite gemeldet, daß keinerlei öffentliche Kundgebung, keine Ansammlungen und Aufzüge geduldet werden sollen. Im Gegensatze zum vorigen Jahre haben der Minister des Innern und der Kriegsminister Vereinbarungen bezüglich eines eventuellen gemeinsamen Vorgehens der Civil- und Militärbehörden getroffen.

London, 19. April. Wie dem „Reuterschen Bureau" aus Yokohama vom 18. d. M. gemeldet wird, hat der Mikado eine Kommission von 7 Mitgliedern ernannt zur Prüfung der Frage wegen Revision der Handelsverträge zwischen Japan und den Westmächten.

Cetinje, 18. April. Der Unterrichtsminister Pawlowitsch ist gestorben.

Rom, 20. April. Das Ministerium ist auf der Basis militärischer Ersparnisse rekonstruirt. Rudini behält das Präsidium und das Aeußere, Nicotera übernimmt das Innere, Luzzatti die Schatzverwaltung, Cadollini die Finanzen, Branca die öffentlichen Arbeiten, Ricciotti den Krieg, Saintbon die Marine, Genalla den Unterricht, Chinlirri die Justiz.

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 19. April. Wochenübersicht der Reichsbank vom 14. April.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet	Mark	935 879 000	Abn.	2 888 000
2) Best. an Reichskassensch.	=	24 853 000	Zun.	839 000
3) do. Noten anderer Banken	=	10 297 000	Zun.	721 000
4) do. an Wechseln . . .	=	568 931 000	Abn.	5 582 000
5) do. an Lombardforderung.	=	98 323 000	Abn.	6 896 000
6) do. an Effekten	=	7 883 000	Zun.	885 000
7) do. an sonstigen Aktiven	=	33 038 000	Abn.	512 000

Passiva.

8) das Grundkapital	Mark	120 000 000	unverändert	
9) der Reservefonds	=	30 000 000	unverändert.	
10) d. Betr. d. umlauf. Not.	=	969 686 000	Abn.	38 811 000
11) der sonst. tägl. fälligen Verbindlichkeiten . .	=	551 723 000	Zun.	23 374 000
12) die sonstigen Passiva .	=	3 949 000	Abn.	105 000

Der Feiertage wegen etwas verspätet wird heute der Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 14. April veröffentlicht, der eine weitere Abnahme der Anlagen konstatirt. Das Wechselportefeuille weist eine Abnahme von 5 582 000 Mark, der Bestand an Lombardforderungen eine solche von 6 896 000 Mark auf, und zu gleicher Zeit sind die Giroeinlagen um 23 374 000 Mark gestiegen. In Folge dessen ist die Notenzirkulation um 38 811 000 Mark zurückgegangen, während der Metallbestand sich um den nicht erheblichen Betrag von 2 888 000 Mark verminderte. Die steuerfreie Notenreserve berechnet sich auf 293 460 000 Mark gegen 255 968 000 Mk. in der vorigen Woche.

** **Wien,** 19. April. Ausweis der österr.-ungarischen Bank vom 15. April*.)

Notenumlauf	396 192 000	Abn.	4 611 000	Fl.
Metallschatz in Silber	166 511 000	Zun.	28 000	„
do. in Gold	54 640 000	Zun.	14 000	„
In Gold zahlb. Wechsel . . .	24 865 000	Abn.	82 000	„
Portefeuille	133 914 000	Abn.	7 109 000	„
Lombard	22 773 000	Abn.	927 000	„
Hypotheken-Darlehne	116 790 000	Abn.	90 000	„
Pfandbriefe im Umlauf . . .	111 872 000	Zun.	176 000	„
Steuerfreie Notenreserve . . .	56 108 000	Zun.	6 109 000	„

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 7. April.

** **Wien,** 19. April. Ausweis der Südbahn in der Woche vom 8. bis 14. April 452 890 Fl., Mindereinnahme 4156 Fl.

** **Newyork,** 18. April. Die Börse war Anfangs fest und lebhaft, zum Schluß sehr fest bei geringem Geschäft. Der Umsatz der Aktien betrug 393 000 Stück. Der Silbervorrath wird auf 2 800 000 Unzen geschätzt. Die Silberverkäufe betrugen 50 000 Unzen. Die Silberankäufe für den Staatsschatz betrugen 245 000 Unzen zu 86,90 à 86,98.

Marktberichte.

** **Berlin,** 16. April. [Butter-Bericht von Gust. Schultze und Sohn in Berlin.] Das Geschäft verlief in dieser Woche in einer recht günstigen Stimmung, wiewohl die Zufuhren in feiner Hofbutter sehr bedeutend waren, so bestand doch nach allen Sorten überaus rege Nachfrage und konnten nicht nur die frischen Einlieferungen, sondern auch die angesammelten Läger der Vorwochen zu unverändert fest behaupteten Preisen schlank plazirt werden. Landbutter wurde reichlich zugeführt, jedoch gelang es nicht, selbst zu ermäßigten Preisen hierfür Nehmer zu finden, da der Festbedarf hierin bereits gedeckt war und Käufer nach dem Feste billigere Preise erwarten. — Amtliche Notirungen der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission. Im Großhandel franko Berlin an Produzenten bezahlte Abrechnungspreise. Butter. Hof- und Genossenschafts-Butter Ia. per 50 Kilo 101—104 Mk., IIa. 98—100 Mk., IIIa. 95—97 Mk., abfallende 90—94 M., Landbutter: Preußische 88—90 M., Netzbrücher 86—88 M., Pommersche 88—90 M., Polnische 87—89 Mk., Schlesische 88—90 Mk., Margarine 40—70 M. Tendenz: Bei gutem Festbedarf blieben Preise unverändert.

Breslau, 19. April. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) Roggen p. 1000 Kilo — Gek. —,— Ctr. abgelaufene Kündigungsscheine —, p. April 217,00 Gd. p. April-Mai 215,00 Gd. Hafer (p. 1000 Kilo) p. April 146,00 Gd. Rüböl (p. 100 Kilo) p. April 55,00 Br. Spiritus (p. 100 Liter à 100 Proz.) ohne Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe gekündigt —,— Liter, p. April (50er) 58,50 Gd. April (70er) 39,00 Gd., April-Mai 39,00 Gd. Juli-August 41,00 Gd. August-September 41,00 Gd. Zink. Ohne Umsatz. Die Börsenkommission.

O. Z. **Stettin,** 16. April. (Wochenbericht.) Im Waarengeschäft war es in der verflossenen Woche wegen der Nähe des Osterfestes still und kamen Umsätze von Belang in keinem Artikel vor.

Kaffee. Die Zufuhr betrug 4200 Ztr., vom Transitolager gingen 500 Ztr. ab. Die Tendenz an den Termin-Märkten war in der vergangenen Woche eine entschieden bessere. Auch an unserem Platze war die Stimmung animirter und kam es zu einigen größeren Abschlüssen. Der Markt schließt fester. — Notirungen: Plantagen Ceylon und Tellicherries 105—114 Pf., Menado braun und Preanger 122 bis 140 Pf., Java f. gelb bis ff. gelb 115 bis 120 Pf., Java blank bis blaß gelb 108 Pf., do. grün bis ff. grün 99—102 Pf., Guatemala blau bis ff. blau 103—108 Pf., do. grün bis ff. grün 97—100 Pf., Campinas superior 80—85 Pf., do. gut reell 75—78 Pf., do. ordinär 65—70 Pf., Rio superior 76 bis 78 Pf., do. gut reell 72—74 Pf., ordin. 60—65 Pf. Alles transito.

Heringe. Das Geschäft war, wie immer in der Woche vor Ostern, sehr ruhig und wurde nur der dringendste Bedarf gedeckt. Die Preise haben inzwischen keine Aenderung erfahren. Bei kleinen Posten bedangen Schottische Ostküsten-Crownfulls M. 32—33, ungestempelte Vollheringe M. 29 bis 33, Crownmatfulls M. $27\frac{1}{2}$ bis 29, Medium Fulls M. 27—29, ungestempelte Matties Mk. 23 bis 24, Crownihlen und Crownmixed M. 22—23, Westküsten Fulls M. 25—27, Medium-Fulls M. 21—24, Yarmouther Fulls M. 26—27, Medium-Fulls M. 23—24, Maties M. 20—21 unversteuert. — Auch in Fettheringen kam es nur zu kleinen Umsätzen bei unveränderten Preisen. Notirungen: Kaufmanns-M. 33—35, Großmittel M. 29—32, Reellmittel M. 21—24, Mittel M. 14—17, Kleinmittel M. 10—11, Sloeheringe M. 17 bis 19 unversteuert. — Schwedische Fulls M. 18—21, nach Größe, do. Ihlen M. 10—12 unversteuert. — Mit den Eisenbahnen wurden vom 6. bis 12. April 843 Tonnen Heringe versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 12. April 52 006 Tonnen, gegen 51 025 Tonnen in 1891, 64 768 Tonnen in 1890 in gleichem Zeitraum.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im April 1892.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp i. Cels. Grad
19. Nachm. 2	756,4	N stark	zieml. heiter	+ 8,9
19. Abends 9	757,1	N stark	heiter	+ 3,9
20. Morgs. 7	758,5	NW stark	heiter	+ 1,9

Am 19. April Wärme-Maximum + 9,2° Cels.
Am 19. = Wärme-Minimum + 2,5° =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 19. April Morgens 1,20 Meter.
= = 19. = Mittags 1,22 =
= = 20. = Morgens 1,26 =

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Hamburg, 19. April. Sehr still.
Gold in Barren pr. Kilo 2786 Br., 2782 Gd.
Silber in Barren pr. Kilo 116,00 Br., 115,50 Gd.

Breslau, 19. April. Reservirt.
Neue 3proz. Reichsanleihe 85 80, $3\frac{1}{2}$proz. L.-Pfandbr. 97,00, Konsol. Türken 19,60, Türk. Loose 76,10, 4proz. ung. Goldrente 93,50, Bresl. Diskontobank 94,00, Breslauer Wechslerbank 95,00, Kreditaktien 168,90, Schles. Bankverein 109,90, Donnersmarckhütte 81,10, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 120,25, Oberschles. Eisenbahn 56,25, Oberschles. Portland-Zement 87,00, Schles. Cement 120,00, Oppeln. Zement 92 00, Schles. Dampf. C. —,—, Kramsta 119,25, Schles. Zinkaktien 192,50, Laurahütte 109,50, Verein. Oelfabr. 86,00, Oesterreich. Banknoten 171,05, Russ. Banknoten 207,00, Giesel Cement —,—.

Frankfurt a. M., 19. April. (Schlußkurse.) Ziemlich fest, still.
Lond. Wechsel 20,415, 4proz. Reichsanleihe 106,90, österr. Silberrente 80,90, $4\frac{1}{5}$ proz. Papierrente 81,00, do. 4proz. Goldrente 95,30, 1860er Loose 126,00, 4proz. ungar. Goldrente 93,10, Italiener 88,60, 1880er Russen 92 80), 3. Orientanl. 65,40, unifiz. Egypter 97,40, konv. Türken 19,60, 4proz. türk. Anl. 84 40, 3proz. port. Anl. 26 80, 5proz. serb. Rente 81,00, 5proz. amort Rumänier 98,00, 6proz. konsol. Mexik. 82,80*, Böhm. Westb. 301, Böhm. Nordbahn 155,70, Franzosen $245\frac{7}{8}$, Galizier $180\frac{7}{8}$, Gotthardbahn 136,70, Lombarden $77\frac{3}{8}$, Lübeck-Büchen 144,30, Nordwestbahn 180, Kreditaktien 270, Darmstädter 134,30, Mitteld. Kredit 98,00, Reichsb. 149,70 Disk.-Kommandit 189,00, Dresdner Bank 140,30, Pariser Wechsel 81,20, Wiener Wechsel 170,50, serbische Tabaksrente 81,20, Bochum. Gußstahl 119,80, Dortmund. Union 57,30, Harpener Bergwerk 145,00, Hibernia 118,60, 4proz. Spanier 59,30, Mainzer 109,20.
Privatdiskont $1\frac{3}{4}$ Proz. * per komptant.
Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $269\frac{3}{4}$, Disk.-Kommandit 188,60, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener 145,00, Lombarden —. Staatsbahn —,—, Nordd. Lloyd —,—, Türken —,—.

Wien, 19. April. (Schluß-Kurse.) Platzkäufe im Hinblick auf die Valutaregulirung steigerten besonders beide Kreditaktien und Renten, fünfprozentige ausgenommen; Bahnen vernachlässigt. Schluß auf Berlin allgemein reservirt.
Oesterr $4\frac{1}{5}$% Papierr. 95,40, do. 5proz. 101,90, do. Silberr. 94,80, do. Goldrente 110,25, 4proz. ung. Goldrente 109,40, 5proz. do. Papierr. 101,45, Länderbank 205,75, österr. Kreditakt. 316,25 ungar. Kreditaktien 349 25 Wien. Bk.-V. 112,00, Elbethalbahn 231,50, Galizier 212,25, Lemberg-Czernowitz 249,50, Lombarden 88,10 Nordwestbahn 210,50, Tabaksaktien 164,00 Napoleons $9,50\frac{1}{2}$, Marknoten 58,55, Russ. Banknoten $1,2\frac{3}{4}$. Silbercoupons 100,00, Bulgarische Anleihe 100,00.

Paris, 19. April. (Schlußkurse.) Stimmung anfangs gedrückt auf bulgarisch-türkische Dissonanzen, später etwas fester, Geschäft aber sehr still, für Italiener etwas Deckungsbedarf, Parketwerthe behauptet, Rio Tinto befestigt.
3proz. amortisirte Rente 97,55, 3 proz. Rente $96,77\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$proz. Anl. $105,72\frac{1}{2}$, Italien. 5% Rente 88 80, österr. Goldr. $93\frac{3}{4}$, 4% ungar. Goldr. 93,18, 3. Orient-Anl. 67,25, 4proz. Russen 1889 92,60, Egypter 491,87, konv. Türken 19,67, Türkenloose 72,30, Lombarden 215,00 do. Prioritäten 303,00, Banque Ottomane 554,00, Panama 5 proz. Obligat. 17,00, Rio Tinto 425,60, Tab. Ottom. 347,00, Neue 3proz. Rente 96,80, 3proz. Portugiesen $26\frac{3}{4}$, Neue 3proz. Russen $75\frac{3}{4}$.

London, 19. April. (Schlußkurse.) Fest.
Engl. $2\frac{3}{4}$ proz. Consols $96\frac{5}{16}$, Preuß. 4 prozent. Consols 105, Italien. 5proz. Rente $88\frac{1}{8}$, Lombarden $8\frac{1}{2}$, 4 proz. 1889 Russen (II. Serie) $92\frac{7}{8}$, konv. Türken $19\frac{1}{2}$, österr. Silberr. 79, österr. Goldrente $92\frac{1}{2}$, 4proz. ungar. Goldrente $92\frac{3}{4}$, 4prozent. Spanier $58\frac{3}{4}$, $3\frac{1}{2}$proz. Egypter —, 4proz. unific. Egypter $97\frac{1}{2}$, 4 proz. gar. Egypter —, $4\frac{1}{4}$ proz. Tribut-Anl. 94, 6proz. Mexikaner $83\frac{1}{2}$, Ottomanbank $12\frac{1}{8}$, Suezaktien —,—, Canada Pacific $91\frac{1}{2}$, De Beers neue $13\frac{7}{8}$, Platzdiskont $1\frac{1}{8}$.
Rio Tinto $16\frac{7}{8}$, 4proz. Rupees $67\frac{1}{4}$, 5proz. Argent. Gold-Anleihe von 1886 $67\frac{1}{2}$, Argentin. $4\frac{1}{2}$proz. äußere Goldanleihe 38, Neue 3proz. Reichsanleihe $84\frac{1}{2}$, Silber $39\frac{9}{16}$.
Heute keine Wechselbörse.

Buenos-Ayres, 16. April. Goldagio 244.
Rio de Janeiro, 18. April. Wechsel auf London $11\frac{3}{4}$.

Produkten-Kurse.

Königsberg, 19. April. Getreidemarkt. Weizen unverän., Roggen fest, loko per 2000 Pfd. Zollgewicht 194,00. Gerste unverändert. Hafer unveränd., loko per 2000 Pfd. Zollgewicht 144,00. Weiße Erbsen p. 2000 Pfd. Zollgew. unverändert. Spiritus p. 100 Liter 100 Proz. loko 62, p. April 62, p. Mai 62. — Schnee.

Danzig, 19. April. Getreidemarkt. Weizen loko fester. Umsatz 50 Tonnen, Weizen bunt und hellfarbig —, do. hellbunt 207, do. hochbunt u. glasig 212—13, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 212, do. p. April-Mai Transit 126 Pfd. 171, do. p. Juni-Juli Transit 126 Pfd. 171. Roggen loko fester., inländischer per 120 Pfd. 202—4, do. polnischer oder russischer Transit —, Regulirungspreis zum freien Verkehr 204, do. p. April-Mai Transit 120 Pfd. 165. — Gerste große loko —. Gerste kleine loko 153. Hafer loko —. Erbsen loko —. — Spiritus p. 10 000 Ltr.-Proz. loko kontingentirt 61,50, nichtkontingentirt 40,00. — Wetter: Veränderlich.

Köln, 19. April. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loko 23,00, do. fremder loko 23,50, per Mai 19,65, per Juli —,—. Roggen hiesiger loko 23,00, fremder loko 24,75, per Mai 20,65, per Juli —,—. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder —,—. Rüböl loko 57,00, per Mai 53,30, per Oktober 53,80. — Wetter: Rauh.

Bremen, 19. April (Kurse des Effekten- u. Makler-Vereins 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 135 Gd., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien $102\frac{3}{8}$ bez.

Bremen, 19. April. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 5,90 Br.
Baumwolle. Geschäftslos. Upland middl., loko 37 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, April $36\frac{3}{4}$ Pf., Mai $36\frac{3}{4}$ Pf., Juni 37 Pf., Juli $37\frac{1}{4}$ Pf., August $37\frac{3}{4}$ Pf., Sept. 38 Pf.
Schmalz. Ruhig. Wilcox 35 Pf., Armour $34\frac{1}{2}$ Pf., Rohe & — Pf., Fairbank $30\frac{3}{4}$ Pf.
Speck short clear middl. Ruhig. 33 Br.

Hamburg, 19. April. Getreidemarkt. Weizen loko fest, holst. loko neuer 200—208. — Roggen loko fest, mecklenb. loko neuer 195—220, russ. loko fest, neuer 180—185. Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) ruhig, loko 55,00. — Spiritus still, per April-Mai $29\frac{1}{2}$ Br., p. Mai-Juni $29\frac{3}{4}$ Br., per August-Septbr. $31\frac{5}{8}$ Br., per Sept.-Dez. $31\frac{1}{2}$ Br. — Kaffee besser. Umsatz 2500 Sack. — Petroleum ruhig. Standard white loko 5,80 Br., per Aug.-Dezbr. 5,85 Br. — Wetter: Bewölkt.

Hamburg, 19. April. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos p. April $64\frac{1}{2}$, p. Mai $64\frac{1}{2}$, per Sept. $62\frac{1}{2}$, per Dezbr. $61\frac{1}{2}$. Behauptet.

Hamburg, 19. April. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per April 13,02½, per Mai 13,07½, per August 13,50, p. Oktober 12,70. Matt.

Pest, 19. April. Produktenmarkt. Weizen loko weichend, per Frühjahr 9,16 Gd., 9,18 Br., per Mai-Juni 8,88 Gd., 8,90 Br., p. Herbst 8,35 Gd., 8,37 Br. Hafer p. Frühjahr 5,50 Gd., 5,55 Br. Neu-Mais 4,98 Gd., 5,05 Br. Kohlraps 12,25 Gd., 12,30 Br. — Wetter: Veränderlich.

Amsterdam, 19. April. Java-Kaffee good ordinary 53.

Amsterdam, 19. April. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, p. Mai 215, p. Nov. 217. Roggen loko still, do. auf Termine höher., p. Mai 194, p. Oktober 171. Raps p. Herbst —. Rüböl loko 26½, p. Mai 24⅞, p. Herbst 25¾.

Amsterdam, 19. April. Bancazinn 55.

Antwerpen, 19. April. Getreidemarkt. Weizen besser. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Antwerpen, 19. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 14 Br., p. April — Br., p. Mai 14 Br., p. Sept.-Dez. 14⅛ Br. Fest.

Antwerpen, 19. April. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., p. Mai 4,70, Juli 4,80, August —, entfernte Termine 4,85 Käufer.

Paris, 14. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. p. April 24,00, p. Mai 24,40, p. Mai-August 24,60, p. Sept.-Dezbr. 25,90, Roggen behaupt., p. April 18,50, p. Sept.-Dez. 16,30. Mehl träge, p. April 51,70, p. Mai 52,20, p. Mai-August 53,00, p. Sept.-Dez. 54,30. Rüböl behaupt., p. April 53,25, p. Mai 53,50, pr. Mai-Aug. 54,50, per Septbr.-Dezbr. 56,50. — Spiritus ruhig, per April 44,25, p. Mai 44,25, p. Mai-August 44,25, p. Sept.-Dez. 40,50. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 19. April. (Schlußbericht.) Rohzucker träge, 88 Prozent loko 37,00 a 37,25. Weißer Zucker weich, Nr. 3 per 100 Kilo p. April 37,12½, p. Mai 37,37½, p. Mai-August 37,62½, per Oktbr.-Jan. 35,37½.

London, 19. April. 96 pCt. Javazucker loko 15⅝ ruhig, Rüben-Rohzucker loko 13 ruhig.

London, 19. April. Chili-Kupfer 46¼, per 3 Monat 46¾.

London, 19. April. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Kalt.

Liverpool, 19. April. Getreidemarkt. Weizen unverändert, Mehl ruhig, Mais ungefähr 1 d. niedriger. — Wetter schön.

Hull, 19. April. Getreidemarkt. Weizen ruhig aber fest. — Wetter: Schön.

Glasgow, 19. April. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 6959 Tons gegen 4364 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Glasgow, 19. April. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. nominell.

Newyork, 19. April. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 70 000, do. nach Frankreich 124 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 32 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien —,—, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Orts.

Newyork, 18. April. Visible Supply an Weizen 42 056 000 Bushels, do. an Mais 9 976 000 Bushels.

Newyork, 18. April. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 65 000 B. Ausfuhr nach Großbritannien 54 000 Ballen, Ausfuhr nach dem Continent 63 000 Ballen. Vorrath 896 000 Ballen.

Newyork, 18. April. (Anfangskurse.) Petroleum Pipeline certificates per Mai 59½. Weizen per Juli 90.

Newyork, 18. April. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 7⅛, do. in New-Orleans 6 13/16. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,10 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,05 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,40, do. Pipeline Certificates per Mai 59⅝. Ziemlich fest. Schmalz loko 6,52, do Rohe u. Brothers 6,90. Zucker (Fair refining Muscovad.) 2¾. Mais (New) p. Mai 46⅞, p. Juni 45¼, p. Juli 45⅝. Rother Winterweizen loko 100⅛. — Kaffee Rio Nr. 7, 13 nom. — Mehl (Spring clears) 3 D. 55 C. Getreidefracht 2. Kupfer — —. Rother Weizen p. April 93⅜, p. Mai 91⅜, p. Juni 90⅞, p. Juli 90⅞. Kaffee Nr. 7 low ord. p. Mai 12,07, p. Juli 11,62.

Weizen eröffnete träge auf Verkäufe von Platzspekulanten, später besser infolge reichlicher Deckungen der Baissiers und auf Berichte von Ernteschäden aus Frankreich.

Mais allgemein fest während des ganzen Börsenverlaufs.

Chicago, 18. April. Weizen p. Mai 81⅜, p. Juni 81⅜. Mais per Mai 40⅞. Speck short clear 6,00. Pork p. Mai 9,92.

Weizen steigend auf Berichte über ungünstiges Wetter, schwächte sich jedoch ab, weil Visible supply höher geschätzt als erwartet, dann wieder steigend auf Berichte über Ernteschäden in Europa.

Mais steigend auf Berichte über ungünstiges Wetter, dann Reaktion, weiterhin wieder besser auf Abnahme der sichtbaren Vorräthe.

Berlin. 20. April. Wetter: schön.

Newyork, 19. April. Weizen per April 92½ C., per Mai 90½ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 19. April. Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten, zum Theil etwas höheren Kursen auf spekulativem Gebiet; aber das Geschäft entwickelte sich bei großer Zurückhaltung der Spekulation im Allgemeinen ruhig.

Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten ziemlich günstig, gewannen aber hier keinen bemerkenswerthen Einfluß auf die Stimmung. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs machten sich wiederholt kleine Schwankungen der Tendenz bemerklich und der Schluß blieb bei andauernd ruhigem Geschäft ziemlich fest.

Der Kapitalsmarkt wies unverändert feste Haltung für heimische solide Anlagen auf; Deutsche Reichs- und Preußische konsolidirte Anleihen etwas lebhafter; fremde, festen Zins tragende Papiere waren behauptet und ruhig; Ungarische 4prozent. Goldrente fester, Italiener schwach, Russische Noten anfangs fest, dann abgeschwächt.

Der Privatdiskont wurde mit 1½ Prozent notirt.

Auf internationalem Gebiet setzten österreichische Kreditaktien fester ein und gingen weiterhin mit einigen Schwankungen ruhig um; Franzosen waren nach festem Beginn etwas abgeschwächt; Lombarden und Buschtiehrader fest, schweizerische Bahnen schwach.

Inländische Eisenbahnaktien lagen schwach und ruhig, namentlich Marienburg-Mlawka mehr angeboten.

Bankaktien ziemlich fest; die spekulativen Devisen unter Schwankungen behauptet, Diskonto-Kommandit-Antheile etwas lebhafter.

Industriepapiere wenig verändert und ruhig; Montanwerthe im Laufe des Verkehrs nachgebend.

Produkten-Börse.

Berlin, 19. April. Die Getreidebörse zeigte heute eine sehr feste Tendenz. Grund war, daß während der jüngsten Tage rauhes, trockenes Wetter mit Ostwind vorgeherrscht hatte und des Nachts stärkere Fröste eintraten, welche ungünstig auf den Saatenstand gewirkt haben. Dazu kam starker Begehr nach effektiver Waare von allen Richtungen her. Vom hiesigen Lager ist unter Anderem eine Partie Weizen nach Danzig verkauft worden, eine Partie unkontraktlicher Roggen nach Stettin. Für letzteren Platz ist in Hamburg ein größerer Posten Kalifornia-Weizen zu 205 M. cif Stettin gekauft worden. Von den zur Kündigung kommenden Partien ist nur ein geringer Theil kontraktlich (von den 18 Kündigungen am Sonnabend waren es nur vier Scheine), so daß z. B. die Mühlen von den 9000 Tonnen Roggen, zu deren Abnahme sie sich verpflichtet, bisher nur 2500 Tonnen erhalten haben. Das Geschäft war nur mäßig, da die Inhaber zurückhaltend waren. Weizen und Roggen zogen um reichlich 3 M., Hafer um 4—5 M. an. In Roggenmehl war die Haltung fest, das Geschäft aber still. Spiritus fest. Loko wurde 40 Pf. höher bezahlt. Termine erfuhren einen ähnlichen Aufschlag, doch war das Geschäft beschränkt, da die Abgeber sehr knapp waren.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kg. Loko rege Frage. Termine steigend. Gek. 50 Ton. Kündigungspreis 192,5 M. Loko 190—218 M. nach Qualität, Lieferungsqualität 192 M., per diesen Monat und per April-Mai 191—193,5 bez., per Mai-Juni und per Juni-Juli 191—193 bez., per Juli-August 189—190,75—190 bez. Kündigungsschein vom 9. April à 188,5 M. verkauft.

Roggen per 1000 Kilo. Loko still. Termine höher. Gek. 800 To. Kündigungspreis 202,5 M. Loko 196—203 Mark nach Qualität Lieferungsqualität 201 M., per diesen Monat — bez., per April-Mai 201,75—201,5—203—202,5 bez., per Mai-Juni 195,75—195,5—197,5—197,25 bez., per Juni-Juli 190,75—190,5 bis 192,5—192,25 bez., per Juli-August 176,25—178,5—178,25 bez., per Sept.-Oktbr. — bez.

Gerste p. 1000 Kilo. Leblos. Große und kleine 140—190 M. nach Qual., Futtergerste 140—155 M.

Hafer per 1000 Kilo. Loko höher. Termine steigend. Gek. 200 Tonnen Kündigungspreis 148 M. Loko 145—172 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 150 M. Pomm. mittel bis guter 148—162, feiner 166—168 ab Bahn bez., schles. mittel bis guter 147—160, feiner 165—168 ab Bahn bez., p. diesen Monat — bez., p. April-Mai 148—148,5 bez., per Mai-Juni 148,5—149,5 bez., per Juni-Juli 148,5—150,75 bez., per Juli-August — M.

Mais per 1000 Kilo. Loko fester. Termine höher. Gek. — To. Kündigungspreis — M. Loko 120—125 M. nach Qual., per diesen Monat —, per April-Mai 114,75—115 bez., per Mai-Juni —, per Juni-Juli —, per Juli-August —, per September-Oktbr. — bez.

Erbsen p. 1000 Kilo. Kochwaare 190—240 M., Futterwaare 162—170 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine höher. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat —, per April-Mai 27—27,2 bez., per Mai-Juni 26,85—27,05 bez., per Juni-Juli 26,7—26,85 bez., per Juli-August — bez., p. Septbr.-Oktober — bez.

Rüböl p. 100 Kilo mit Faß. Fester. Gekündigt 700 Ztr. Kündigungspreis 53,8 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat — bez., per April-Mai 53,8—54,1 bez., per Septbr.-Okt. 51,7—51,6 bis 52 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 32,75 M. — Feuchte dgl. p. loko 18,50 M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 32,75 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt — Kilo. Kündigungspreis — M. Loko —, p. diesen Monat — M., per März-April —.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— M. Loko ohne Faß 60,9 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 41,4 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Fest und höher. Gek. 50 000 Ltr. Kündigungspreis 40,8 M., Kündigungs-Schein vom 13. April à 40,2 bez., per diesen Monat u. per April-Mai 40,7 bis 41 bez., per Mai-Juni 40,9—41,3 bez., per Juni-Juli 41,5 bis 41,8 bez., per Juli-August 42,2—42,5 bez., per August-Sept. 42,6 bis 42,5—42,9 bez., per Sept.-Oktober 41,2—41,6 bez., per Okt.-Nov. 40,3—40,5 bez., per Nov.-Dez. 39,4—39,6 bez.

Weizenmehl Nr. 00 28,5—26,00, Nr. 0 25,75—24,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 27,25—26,25 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 30,00—27,25 bez., Nr. 0 1½ M. höher als Nr. 0 und 1 pr. 100 Kg. br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl = 20 M. 1 Doll. = 4¼ M. 1 Rub. = 3,20 M. 1 fl. W. = 2 M. 1 fl. südd. W. = 1 M. 70 Pf. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 19. April.

Amsterdam	3	8 T.	168,65 B.
London	2½	8 T.	20,415 bz
Paris	3	8 T.	81,10 bz G
Wien	4	8 T.	170,60 bz
Petersburg	6	3 W.	216,40 bz
Warschau	5½	8 T.	216,65 bz

In Berlin 3, Lomb. 3½ u. 4, Privatd. 1½ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,27 G.
20 Francs-Stück	16,22 bz
Gold-Dollars	4,185 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,38 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	81,10 bz
Oestr. Noten 100 fl.	170,90 bz
Russ. Noten 100 R.	205,75 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche R.-Anl.	4	106,75 bz G.
do. do.	3½	100,00 bz G.
do. do.	3	85,75 bz
Prss. cons. Anl.	4	106,80 bz
do. do.	3½	100,05 bz G.
do. do	3	85,75 bz
do. Scrips, int.	3	85,75 bz
Sts.-Anl. 1868	4	101,40 bz
Sts-Schld-Sch.	3½	100,00 G.
Berl. Stadt-Obl	3½	96,90 bz
do. do. neue	3½	96,90 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	93,90 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	113,50 bz
do.	4½	111,60 G.
do.	4	104,60 G.
do.	3½	98,80 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	96,20 bz
Kur. u. Neumrk. neue	3½	96,40 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	95,20 G.
Pommer.	3½	96,25 G.
do.	4	
Posensch.	4	101,60 G.
do.	3½	95,60 bz
Schls. altl.	3½	96,80 G.
do. do.	4	
ldschl. LtA.	3½	97,80 G.
do.	4	
do. do. neu	3½	96,80 G.
do. do. I. II.	4	96,80 G.
Wstp. Rittr	3½	95,30 G.
do. neul. II.	3½	95,30 G.
Rentenbriefe: Pommer.	4	102,70 bz
Posensch.	4	102,70 bz
Preuss.	4	102,75 G.
Schles.	4	102,70 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	106,50 G.
Brem. A. 1890	3½	96,80 G.
Hmb. Sts. Rent.	3½	98,20 bz
do. do. 1886	3	84,20 bz
do. amort Anl.	3½	96,90 bz
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	86,40 B.
Prss. Präm-Anl.	3½	163,75 bz
H. Pr.-Sch. 40 T.	—	382,00 bz G.
Bad.-Präm.-An.	4	136,60 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	146,00 bz
Brnsch. 20. T. L.	—	104,60 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	135,30 G.
Dess. Präm.-A.	3½	142,00 bz G.
Ham. 50 T.-L.	3	134,60 G.
Lüb. 50 T.-L.	3½	129,75 bz
Mein. 7 Guld.-L.	—	27,70 bz
Oldenb. Loose	3	128,00 G.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	42,70 bz
do. do.	5	43,20 bz
Bukar. Stadt-A.	5	95,00 bz G.
Buen. Air. G.-A.	5	34,60 bz
Chines. Anl.	5½	103,25 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	
do. 1890	3½	96,60 G.
do. Daira-S.	4	95,50 bz
Finnländ. L.	—	57,20 bz
Griech. Gold-A	5	63,80 bz B.
do. cons. Gold	4	49,25 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	56,50 bz G.
Italien. Rente	5	88,70 bz
Kopenh. St.-A.	3½	91,25 G.
Lissab. St. A. I. II.	4	50,90 bz G.
Mexikan. Anl.	6	84,40 bz
Mosk. Stadt-A.	5	64,75 G.
Norw. Hyp-Obl	3½	92,75 bz
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	95,30 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	81,20 G.
do. do.	5	86,80 bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	80,80 G.
do. 250 Fl. 54.	4	123,50 bz
do. Kr. 100 (58)	—	334,30 bz
do. 1860er L.	5	125,25 bz
do. 1864er L.	—	321,25 bz G.
Poln. Pf-Br. I-V	5	65,25 G.
do. Liq.-Pf.-Br.	4	62,20 bz G.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	40,90 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	104,10 bz G.
Röm. Stadt-A.	4	86,75 bz
do. II. III. VI.	4	79,75 bz G.
Rum. Staats-R.	4	82,10 bz G.
do. do. Rente	4	82,10 bz G.
do. do. fund.	5	101,40 bz
do. do. amort.	5	98,00 bz B.
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. St. = 20 M.)	5	
do. 1859	3	80,00 bz
do. 1880	4	92,90 bz G.
do. 1887		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	
do. 1884 stpfl.	5	101,40 B.
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	65,60 bz
III. Orient 1879	5	65,75 bz
Nikolai-Obl.	4	93,40 bz G.
Pol. Schatz-O.	4	93,75 B.
Prä.-Anl. 1864	5	151,75 G.
do. 1866	5	141,50 G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	100,80 G.
do. neue	4½	95,80 B.
Schwedische	3½	93,90 B.
Schw. d. 1890	3½	93,90 B.
do. 1888	3	84,50 G.
Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,25 B.
Serb. Gld-Pfdb.	5	86,40 bz G.
do. Rente	5	81,25 bz G.
do. neue 85	5	81,30 bz G.
Stock. Pf. 85.	4½	101,50 bz
do. St.-Anl. 80	4	100,10 G.
Span. Schuld.	4	59,75 bz
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	27,60 bz G.
do. do. C.	1	19,65 G.
do. Consol. 90	4	73,50 bz
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L.	—	75,70 bz
do. Eg Trib-Anl	4¼	95,60 B.
Ung. Gld-Rent.	4	93,30 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,70 bz B.
do. do. do	4½	101,60 bz G.
do. Papier-Rnt.	5	86,40 bz
do. Loose	—	258,50 B.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105,70 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	—	62,10 bz
Altenbg.-Zeitz	—	183,10 G.
Crefelder	4⅘	97,75 bz G.
Crefld-Uerdng	—	
Dortm.-Ensch.	—	101,75 bz G.
Eutin-Lübeck	—	45,40 bz
Frnkf.-Güterb.	4½	78,75 bz
Ludwsh.-Bexb.	—	222,25 bz
Lübeck-Büch.	—	148,10 bz
Mainz-Ludwsh	—	113,50 bz
Marnb.-Mlawk.	—	57,50 bz G.
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,70 B.
Ostpr. Südb.	—	74,00 bz G.
Saalbahn	—	27,75 bz
Stargr.-Posen	4½	101,90 bz
Weimar-Gera	—	18,50 bz
Werrabahn	—	74,90 bz
Albrechtsbahn	1	38,00 bz
Aussig-Teplitz	—	406,00 bz
Böhm. Nordb.	—	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	—	74,25 bz
Buschtherader	—	198,90 bz
Canada Pacifb.	—	88,00 bz G.
Dux-Bodenb.	—	242,75 bz
Galiz. Karl-L.	4	90,80 G.
Graz-Köflach	4	115,25 bz
Kaschau-Od.	4	76,60 G.
Kronpr. Rud.	4¾	89,25 bz
Lemberg-Cz.	7	167,25 bz B.
Oestr. Staatsb.	—	123,75 bz
do. Lokalb.	—	77,10 bz
do. Nordw.	4¾	
do. Lit. B. Elb.	—	
Raab-Oedenb.	—	25,10 bz G.
Reichenb.-P.	3,81	79,10 bz
Südöstr. (Lb.)	9,8	
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	64,60 bz
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	99,00 bz
Kursk-Kiew	12,03	170,00 G.
Mosco-Brest	3	66,25 bz
Russ. Staatsb.	6,56	127,50 bz
do. Südwest.	5,93	
Warsch.-Teres	5	
do. Wien.	—	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	—	122,50 bz
Gotthardbahn	—	140,00 bz
Ital. Mittelm.	5½	92,10 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	122,00 bz
Lüttich-Lmb.	—	19,80 bz
Lux. Pr. Henri	—	57,50 bz G.
Schweiz. Centr	—	135,90 bz
do. Nordost	—	116,40 bz
do. Unionb.	—	70,70 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	—	57,50 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4⅘	119,00 B.
Bresl-Warsch.	—	47,50 bz
Czakat.-St.-Pr.	—	102,80 G.
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	—	87,90 bz
Dortm.-Gron.	—	112,60 bz
Marienb Mlawk	—	105,40 bz B.
Mecklb. Südb.	—	23,40 bz
Ostpr. Südbah	—	109,50 bz B.
Saalbahn	—	98,60 G.
Weimar-Gera	—	85,50 —

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	98,10 G.
Berl. Potsd.-M.	4	
Brsl Schw Frb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	96,40 B.
Oberschl. Lit. B	3½	98,00 G.
do. Lit. E.	3½	98,00 G.
do. Em. v. 1879		
do Niedrs Zwg	3½	
do (Starg Pos)	4	101,75 B.
Ostpr Südb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	90,25 G.
Busch Gold-Ob	4½	104,50 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr.	5	107,50 G.
do.	4	106,20 G.
Franz.-Josefb.	4	83,00 G.
Gal K Ludwg. g.	4½	85,60 G.
do. do. 1890	4	81,00 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	96,50 G.
Kronp Rudolfb	4	82,60 G.
do. Salzkammg	4	100,40 bz G.
Lmb Czernstfr	4	79,40 bz B.
do. do. stpfl.	4	71,00 G.
Oest. Stb. alt, g	3	84,00 bz G.
do. Staats-I. II	5	116,75 bz G.
do. Gold-Prio.	4	10[illegible],40 G.
do. Lokalbahn	4½	84,40 G.
do. Nordwestb	5	
do. NdwB. G.-Pr	5	107,00 B.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	68,90 bz
Reichenb.-Pr. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südöst. B. (Lb.)	3	61,00 G.
do. Obligation.	5	103,70 B.
do. Gold-Prior.	4	96,00 G.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Russ. Eis. gar.	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	96,50 G.
Kozlow-Wor. g.	4	85,75 bz
do. 1889	4	87,60 bz
do. Chark. As. (O)	4	85,60 bz
do. (Oblig.) 1889	4	89,00 bz
Kursk-Kiew conv	4	86,60 bz
Losowo-Sebast.		
Mosco-Jaroslaw		
do. Kursk gar.		
do. Rjäsan gar.	4	88,10 bz G.
do. Smolensk g.	5	98,75 bz
Orel-Griasy conv	4	86,25 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	86,60 bz
Rjäschk-Morozg	5	98,75 bz
Rybinsk-Bolog.	5	88,25 bz G.
Schuja-Ivan. gar.	5	
Südwestb. gar.	4	89,70 bz
Transkaukas. g.	3	75,30 bz
Warsch.-Ter. g.	5	95,70 bz
Warsch-Wien n.	4	96,20 bz
Wladikawk. O. g.	4	89,00 G.
Zarskoe-Selo	5	88,10 G.
Anatol. Gold-Obl.	5	84,80 bz
Gotthardbahnov.	4	103,25 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	55,50 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	82,25 bz G.
do. Lit. B.	5	81,70 bz G.
Süd. Ital. Bahn	3	59,00 G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	98,25 G.
Manitoba	4½	98,30 bz G.
Northern Pacific	6	114,80 bz G.
San Louis-Franc.	6	106,80 G.
Southern Pacific	6	

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	91,00 G.
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	111,80 G.
do. do. II.	3½	108,10 bz
do. do. III. abg.	3½	97,20 bz G.
do. do. IV. abg.	3½	97,20 bz G.
do. do. V. abg.	3½	92,30 bz G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	110,80 G.
do. do.	4	101,60 bz G.
do. do.	3½	93,90 G.
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	100,40 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	101,70 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	92,60 G.
Meininger Hyp-Pfdbr.	4	100,70 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,90 B.
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. VI.	4	101,60 bz G.
PrB.-Grunkdb. (rz 110)	5	113,10 G.
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	107,70 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,10 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	110,75 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,60 bz
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	3½	93,60 G.
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com.-O	3½	94,00 bz G.
Pr. Hyp.-Bk. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,60 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	94,60 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,20 G.
do. do. do.	4	101,60 bz G.
do. do. do.	3½	93,90 bz G.
Schles. B.-Cr. (rz. 100)	4	100,90 B.
do. do. (rz. 100)	3½	93,90 G.
Stettin. Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	4½	103,50 G.
do. do. (rz. 110)	4	100,50 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,1[illegible] bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	83,25 bz G.
Berl. Cassenver.	7¼	131,60 G.
do. Handelsges.	9½	143,30 bz
do. Maklerver.	11	127,00 bz G.
do. Prod-Hdbk.	—	118,10 G.
Börsen-Hdlsver.	11	155,40 bz B.
Bresl. Disc.-Bk.	6	94,25 bz G.
do. Wechslerbk.	6	95,60 bz G.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	134,40 bz
do. do. Zettel	4½	
Deutsche Bank	10	161,60 bz
do. Genossensch.	7	119,90 bz G.
do. Hp. Bk. 60 pCt.	6½	113,25 B.
Disc.-Command.	11	188,60 bz
Dresdener Bank	10	140,10 bz
Gothaer Grundcreditbank	0	88,40 bz
Internat. Bank	6	103,00 G.
Königsb. Ver.-Bk	4	97,25 G.
Leipziger Credit	12	163,00 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	6½	104,50 G.
Maklerbank	11½	121,50 bz G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	104,40 bz G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	6	97,60 bz
Nationalbk. f. D.	6½	116,30 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	81,10 G.
Oester. Credit-A.	10⅜	
Petersb. Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12,1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	110,20 G.
Posen. Prov.-Bk.	6½	102,50 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	125,25 bz G.
do. Cnt-Bd. 60 pCt	10	164,10 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	120,50 G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	103,00 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	13	279,00 G.
do. Leihhaus	8	90,00 B.
Reichsbank	8,81	150,30 bz G.
Russische Bank	7	
Schles. Bankver.	7	109,75 B.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	132,50 bz G.
Anglo Ct. Guano	—	139,40 B.
Baugesellsch.: Berl.-Charl.	—	147,50 bz G.
City St.-Pr.	—	
Dtsche. Bau.	3	75,00 B.
Hann. St.-P.	—	79,00 bz G.
Bauges. Humb.	6	
Moabit	—	132,90 bz
Passage	3½	67,50 bz G.
U. d. Linden	0	13,50 B.
Berl. Elektr-W.	9	147,25 bz G.
Berl. Lagerhof	0	82,50 bz G.
do. do. St.-Pr.	—	113,00 G.
Ahrens Br., Mbt	0	54,25 G.
Berl. Bock-Br.	0	55,25 G.
Schultheiss-Br	16	242,60 G.
Bresl. Oelw.	10	85,90 G.
Deutsch. Asph.	4	77,75 G.
Dynamit Trust	11	137,00 bz B.
Erdmannsd. Sp	—	88,25 bz G.
Fraust. Zucker	0	71,50 bz G.
Glauz. do.	8⅜	128,60 bz
Gummi Harbg.-Wien	20	251,00 bz G.
do. Schwanitz	0	166,90 G.
do Voigt Winde	—	122,50 G.
do. Volpi Schlüt	5	94,60 G.
Hemmoor Cem	—	93,90 bz B.
Köhlm. Strk.	14	
Körbisdf. Zuck.	8	115,80 G.
Löwe & Co.	18	239,50 bz G.
Bresl. Linke	—	151,10 bz G.
do. Hofm.	—	
Germ-Vrz.-Akt	6	82,00 bz G.
Görlitz ov.	10	124,50 G.
Görl. Lüdr.	13	152,20 G.
Grusonwrk.	10	141,00 bz G.
H. Paucksch	0	
Schwarzkopff.	18	237,00 bz G.
Stettin. Vulk.-B	—	111,25 G.
Sudenburg	24	289,00 G.
O.-Schl. Cham.	10	92,75 G.
do. Portl.-Cem	5½	86,80 bz
Oppeln Cem-F.	5½	91,00 bz G.
do. (Giesel)	—	94,90 bz
Gr. Berl. Pferdb	12½	228,90 bz
Hamb. Pferdeb	—	193,75 G.
Potsd. ov. Pfdrb	—	94,50 bz G.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	—	66,25 bz G.
Schles. Cem.	—	119,10 B.
Stett. Bred. Cem	—	
do. Chamott.	—	196,50 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	—	124,50 bz B.
Berzelius	—	124,25 bz G.
Bismarckhütte	8	127,00 bz G.
Boch Gussst-F.	6⅔	118,90 bz G.
Donnersmrck	—	74,50 bz
Dortm. St-Pr. A	2	57,40 bz
Gelsenkirchen	12	131,40 bz
Hibernia	12	117,75 bz B.
Hörd St.-Pr.-A.	1½	41,00 bz G.
Inowrazl. Salz	—	32,50 bz G.
König u. Laura	8	109,50 bz
Lauchham. ov.	10	113,00 G.
Louis. Tief St Pr	14	115,50 B.
Oberschl. Bd.	—	55,75 B.
do. Eisen-Ind.	—	112,75 G.
Redenh. St.-Pr.	0	32,50 G.
Risbeck. Mont.	15	165,50 bz B.
Schles. Kohlw.	0	27,70 bz G.
do. Zinkhütt.	—	192,50 B.
do. do. St.-Pr.	—	191,80 G.
Stolb. Zk.-H.	—	48,30 bz
do. St.-Pr.	—	111,10 bz G.
Tarnowitz ov.	—	
do. do. St.-Pr.	6	28,60 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.